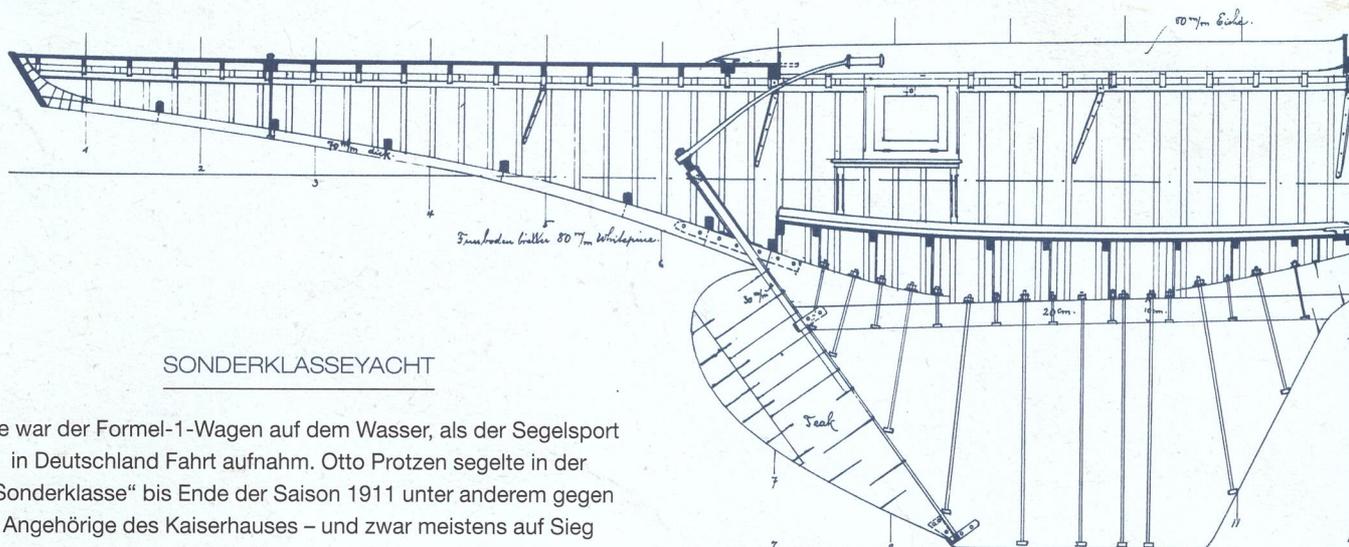
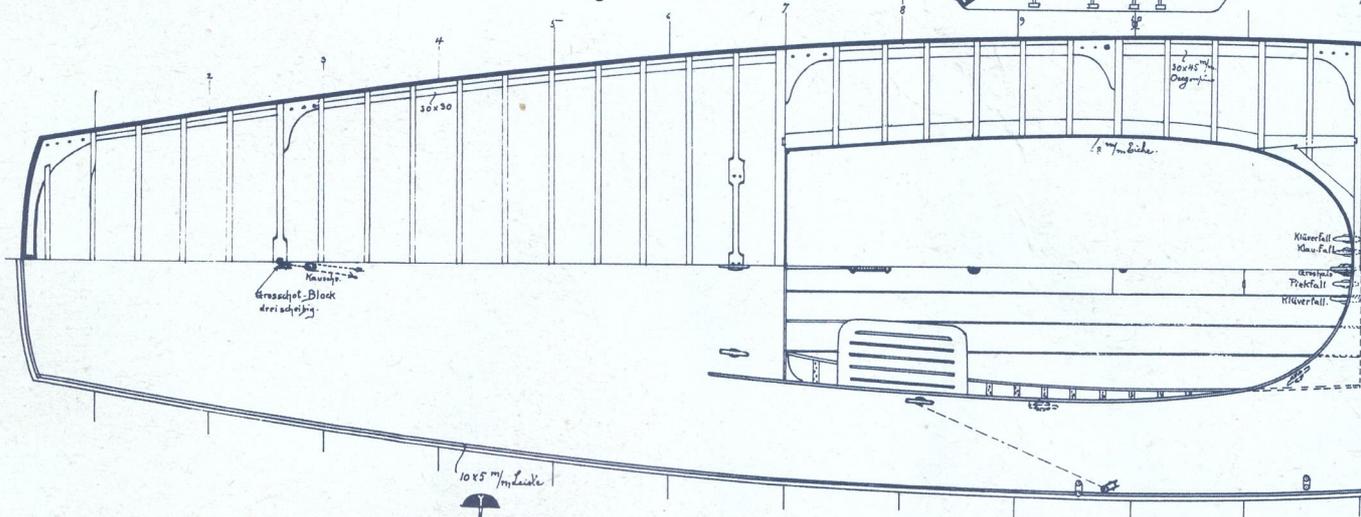


TAUSENDESSASSA

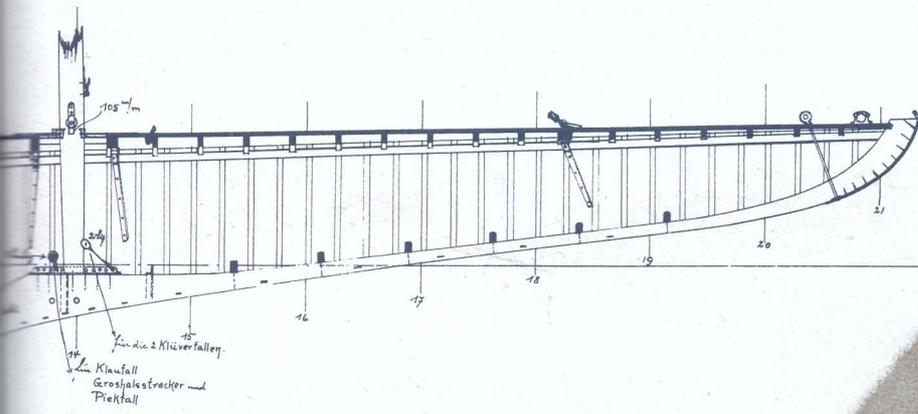


SONDERKLASSEYACHT

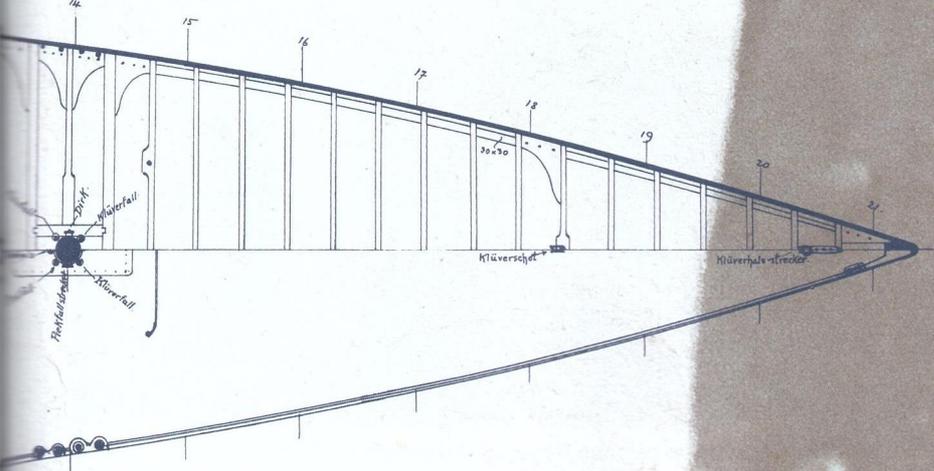
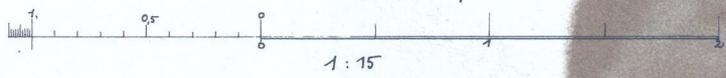
Sie war der Formel-1-Wagen auf dem Wasser, als der Segelsport in Deutschland Fahrt aufnahm. Otto Protzen segelte in der „Sonderklasse“ bis Ende der Saison 1911 unter anderem gegen Angehörige des Kaiserhauses – und zwar meistens auf Sieg



Der Berliner **Otto Protzen** war bislang nur Eingeweihten bekannt – als Segler, Ruderer und Künstler. Nun stellt sich heraus, er war auch einer der ersten deutschen Konstrukteure



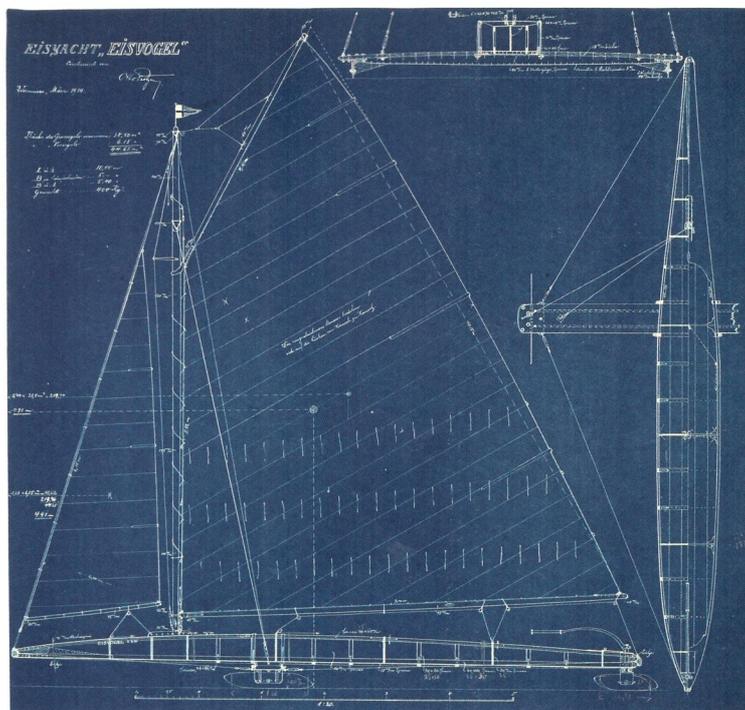
Sonderklassen-Yacht für 1911
Otto Protzen



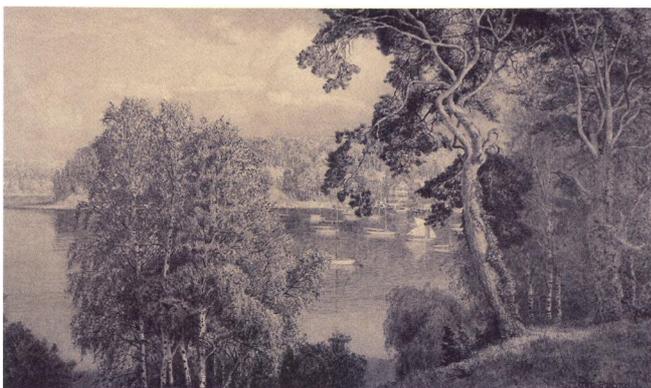
Eine der seltenen Abbildungen des Herrenseglers der ersten Stunde zeigt ihn im Clubjackett

EISYACHT

Im März 1914, am Vorabend des Krieges, der auch die Segelwelt völlig durcheinanderwirbeln wird, konstruiert Protzen den gut betuchten Gaffel-Segelschlitten „Eisvogel“, dessen Rumpf schon recht modern anmutet



Otto Protzen war Herrensegler der ersten Stunde – aber auch Ruderer, Schriftsteller und Kunstmaler



Mit Zeichnungen und Radierungen verdiente sich Otto Protzen als Illustrator einen Teil seines Lebensunterhalts. Hier Ansichten vom Wannsee und der Kieler Woche

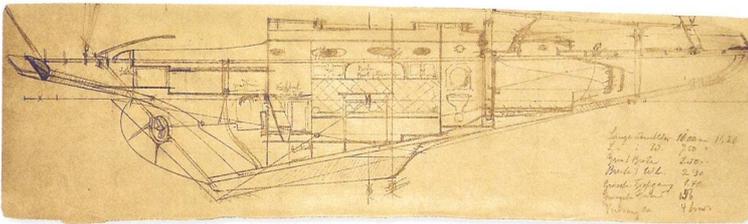
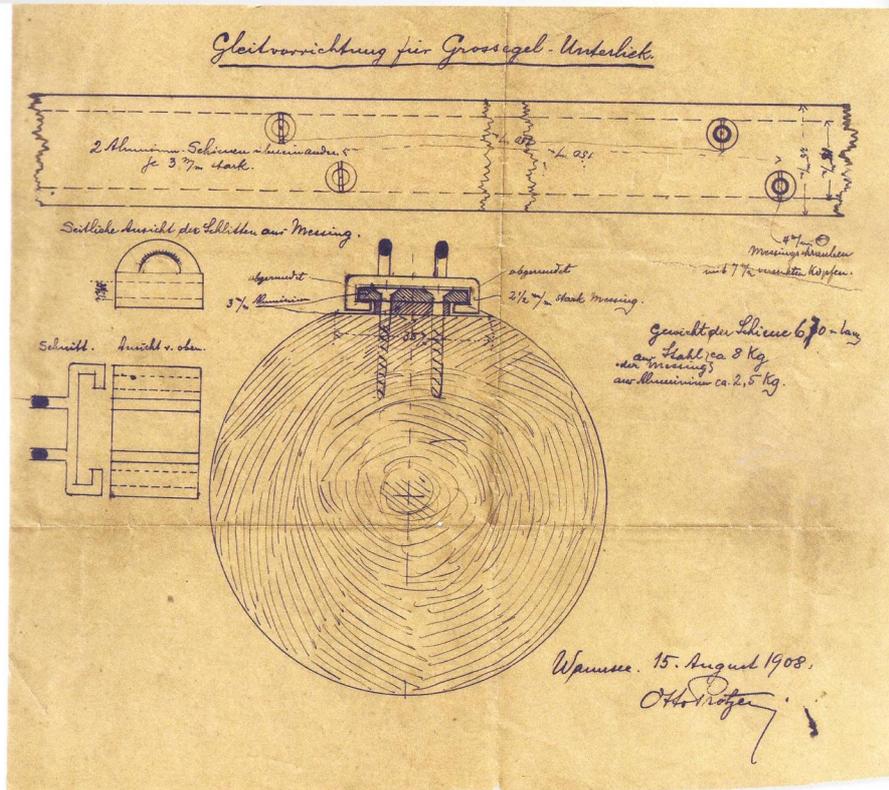
Der Kunstmaler, Buchautor, Regatta- und Fahrtensegler Otto Protzen lebte vom 24. März 1868 bis 22. Juli 1925 in Berlin und wurde nur 57 Jahre alt. Er ist heute allenfalls noch einer kleinen Community in Wannsee und interessierten Seglern im Verein Seglerhaus am Wannsee (VSaW) bekannt, dem er angehörte. In dessen Seglerhaus kommt man über die breite Haupttreppe unweigerlich am „Otto Protzen-Zimmer“ vorbei, über dessen schöner hölzerner Tür im Tympanon in schwungvollen Lettern sein Name eingeschnitzt prangt.

Zu Lebzeiten war Protzen eine prominente Berliner Ausnahmeerscheinung sowohl in seglerischer wie auch in künstlerischer Hinsicht. Er war sechsmaliger Gewinner der Kieler Woche in der Sonderklasse, anlässlich der ihm Kaiser Wilhelm II. nach jedem Sieg persönlich den Samoa-Pokal überreichte. Daneben erfolgreicher Ruderer, Schriftsteller und Autor des deutschen Wassertourismus mit vielen Wanderfahrten auf deutschen Flüssen. Er wirkte als großartiger Landschaftsmaler, war Mitautor und Illustrator des zweibändigen Handbuchs „Kunst des Segelns“ und hat als Bootsdesigner und -konstrukteur seinerzeit dem deutschen Segelsport seine reichen Regattaerfahrungen zur Verfügung gestellt.

Zur Welt kam Protzen als Sohn eines Teppichfabrikanten, in dessen Fußstapfen er treten sollte. Doch die vom Vater verordnete kaufmännische Ausbildung betrieb er nach dem ►

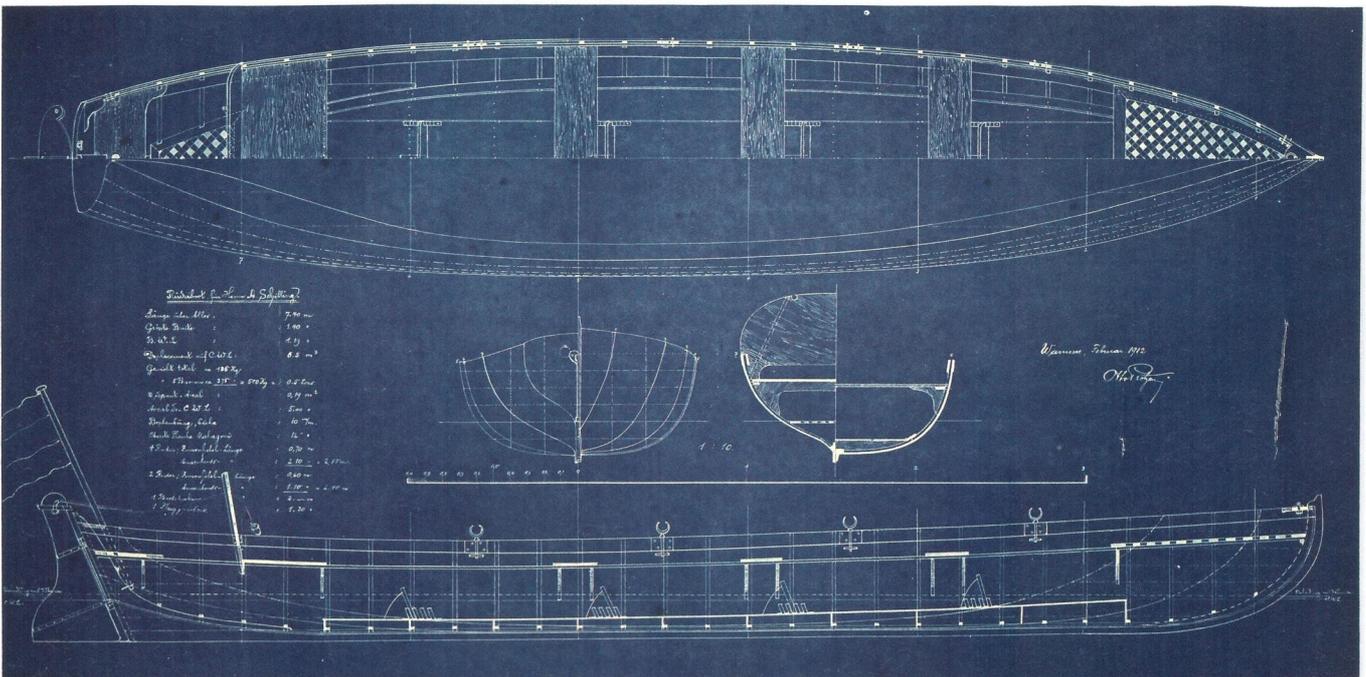
UNTERLIEKSTRECKER

Mit seiner „Gleitvorrichtung für Grosseegel-Unterliek“ dürfte Protzen 1908 dicht an einer Erstleistung gewesen sein. Seine Gedanken bezogen das Gewicht ein: „Stahl ca. 8 kg, aus Aluminium ca. 2,5 kg“



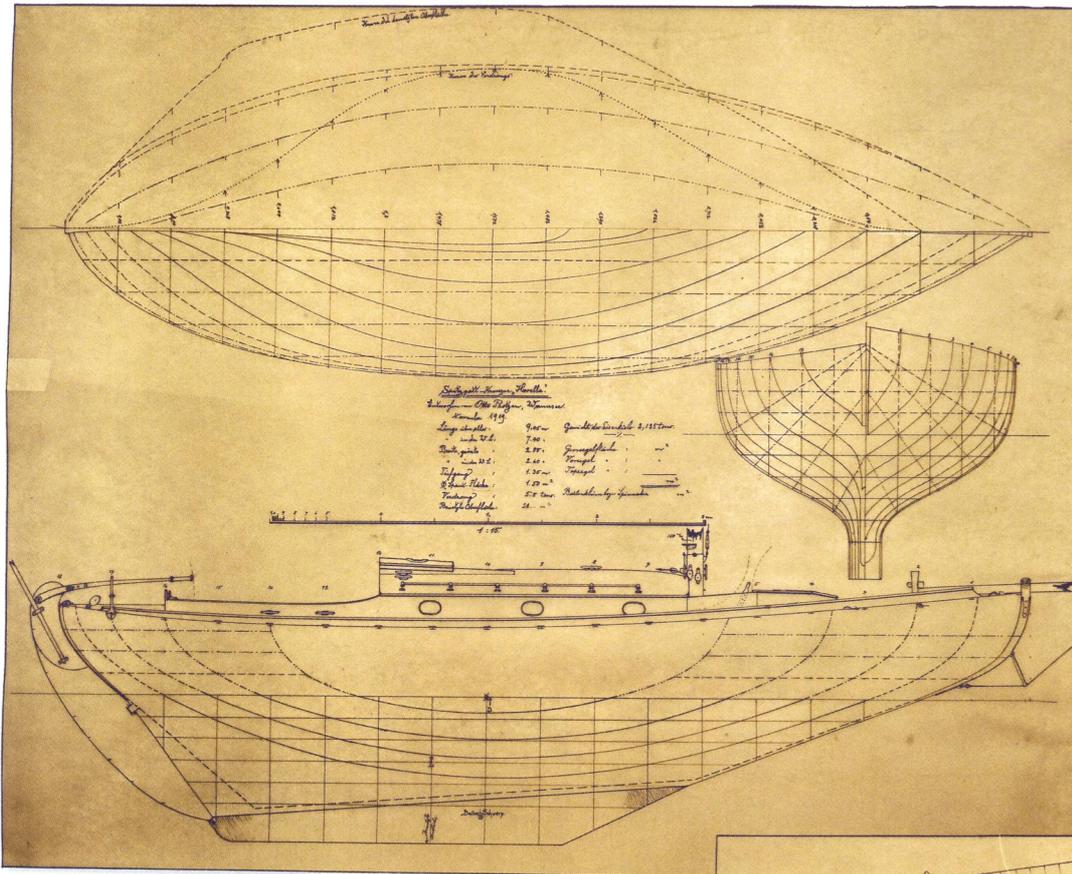
KREUZERYACHT

Bei 11,20 Meter Länge und 1,40 Meter Tiefgang hat Protzen womöglich an Fahrten auf Berliner Gewässern gedacht, als er den Kreuzer mit Hilfsmotor entwarf



RUDERGIG

Das „Ruderboot für Herrn A. Schilling“ ist offenbar ein Auftragswerk. Es entstand 1912 und belegt, dass Otto Protzen zu der Zeit auch als bezahlter Konstrukteur gearbeitet hat



SPITZGATTER

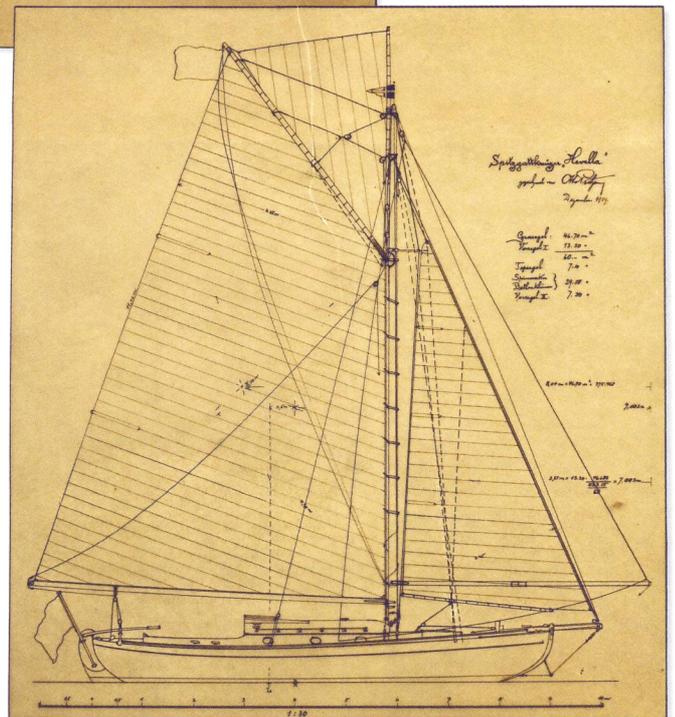
Die Konstruktion des kleinen Spitzgatterkreuzers „Hevella“ entstand im November 1919. Die Sehnsucht, wieder aufs Wasser zu kommen, war in dieser Zeit, unmittelbar nach dem Krieg, groß. Ob das Boot je gebaut wurde, ist hingegen ungewiss

Besuch des Königlichen französischen Gymnasiums nur lustlos, um sich anschließend dem Studium an der Berliner Kunstakademie zu widmen, nachdem der Vater ihn aufgrund vermeintlicher Farbenblindheit als für die Teppichfabrikation untauglich gemustert hatte.

Seglerische Heimat Protzens war der VSaW. In den Jahren 1900 bis 1911 errang er 110 Siege als Steuermann verschiedener Sonderklassenyachten unter dem Stander seines Vereins. Seit 1902 war Protzen außerdem außerordentliches Mitglied im Berliner Akademischen Segler-Verein, dem auch sein Weggefährte Max Oertz angehörte, auf dessen Werft am Hamburger Reiherstieg die von Protzen für sich selbst konstruierten Ruder- und Segelboote entstanden.

Über viele Jahre war Protzen Herausgeber der 1904 erstmals publizierten YACHT, die damals wöchentlich erschien und auch den Rudersport abdeckte, den Protzen ebenso aktiv betrieb wie das Segeln. Schon 1880 hatte er als Zwölfjähriger an der ersten Berliner Ruderregatta in Grünau teilgenommen.

Einem breiten Publikum bekannt wurde Protzen neben seinem künstlerischen Schaffen vor allem durch seine veröffentlichten Berichte über monatelange Reisen im besegelten Ruderboot, von denen er stets mit zahlreichen Zeichnungen und Gemälden heimkehrte. So zog es ihn 1895 beispielsweise



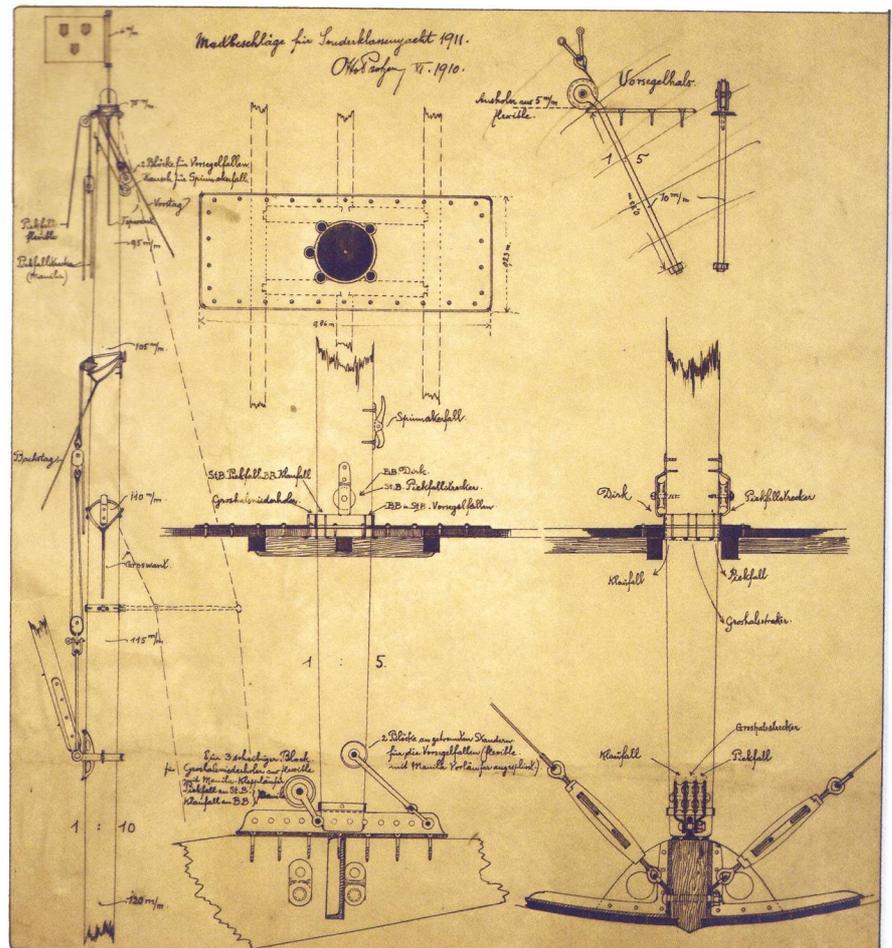
GAFFELRIGG

Getakelt ist das neun Meter lange Fahrteneschiff mit einem gewaltigen Gaffelrigg, allein das Großsegel misst 46,7 qm und wird nach oben von einem 7,10 qm großen Toppsegel ergänzt

Heute ist Otto Protzen über den Kreis der Eingeweihten hinaus in Vergessenheit geraten

MASTBESCHLÄGE

Die Zeichnungen der Beschlüge seiner Sonderklassenyacht für die Saison 1911 lassen Protzens Erfahrungen aus zehn Regattasaisons in dieser Klasse erkennen



von Berlin über Havel und Elbe zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Kaiser-Wilhelm-Kanals und der anschließenden Kieler Woche und danach über Lübeck, Wismar, Schwerin, Waren und Oranienburg wieder zurück nach Berlin.

Seine Autobiografie „40 Jahre auf dem Wasser – Aus den Logbüchern und Studienmappen von Otto Protzen“ erschien 1924, ein Jahr, bevor Protzen, inflationsbedingt verarmt, an Krebs verstarb. Protzen beschreibt darin sein gesamtes Wirken am und auf dem Wasser, beginnend mit frühen Jugenderlebnissen, ohne genaue Details über Elternhaus oder Weggefährten preiszugeben.

Heute ist Otto Protzen über den Kreis der Eingeweihten hinaus so gut wie in Vergessenheit geraten. Um mehr über ihn, sein Leben und Schaffen in Erfahrung zu bringen, wurde nach den Recherchen zur Chronik anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des VSaW ein Internetauftritt für den Segler und Künstler etabliert und digitalisierte Originalwerke veröffentlicht, die damals überraschend in abgeschlossenen Schubladen und auf dem Boden des Clubhauses gefunden wurden.

Seither gibt es viel Resonanz. Allergrößtes Erstaunen rief jedoch hervor, als eine segelaffine Dame mit einer 1,20 Meter langen Holzkiste im Club erschien und meinte, da sei etwas von Otto Protzen drin. Dieser Dachbodenfund stellte

sich als eine sensationelle Überraschung heraus. Es handelte sich um eine fest gewickelte, schwere Rolle von 35 Zentimeter Durchmesser. Der Versuch, die einzelnen Papier-, Pappe- und Pergamentlagen aufzurollen, wurde gestoppt, weil sie sofort Risse zeigten. Aber es war klar, dass der gesamte Inhalt von Otto Protzen stammen musste. Ein Clubmitglied übernahm es, den Rolleninhalt zu glätten, zu scannen und archivarisch nach Größen in Mappen aufzubewahren.

Das nahm einige Zeit in Anspruch, doch es fanden sich 123 Zeichnungen und Risse von Otto Protzen auf Papier, Pappe oder Pergament in der Rolle. Vielfältige Konstruktionen neuer Boote und Yachten – darunter allein 34 Risse für seine Sonderklassen und Segelpläne von 1900 bis 1911 – sowie für Bootsbeschlüge und sogar für eine Lafette zum Boottransport, aber auch etliche Blaupausen von Max Oertz. Es war schon bekannt, dass Protzen am Bau und der Konstruktion von dessen Sonderklassen mitgewirkt und mit Max Oertz auch Segelpläne entwickelt hatte. Nun aber belegen etliche Zeichnungen, wie eng diese Kooperation war und dass Otto Protzen wohl mit Recht als einer der frühen deutschen Boots- und Yachtkonstrukteure bezeichnet werden kann.

◆ Rolf Bähr